

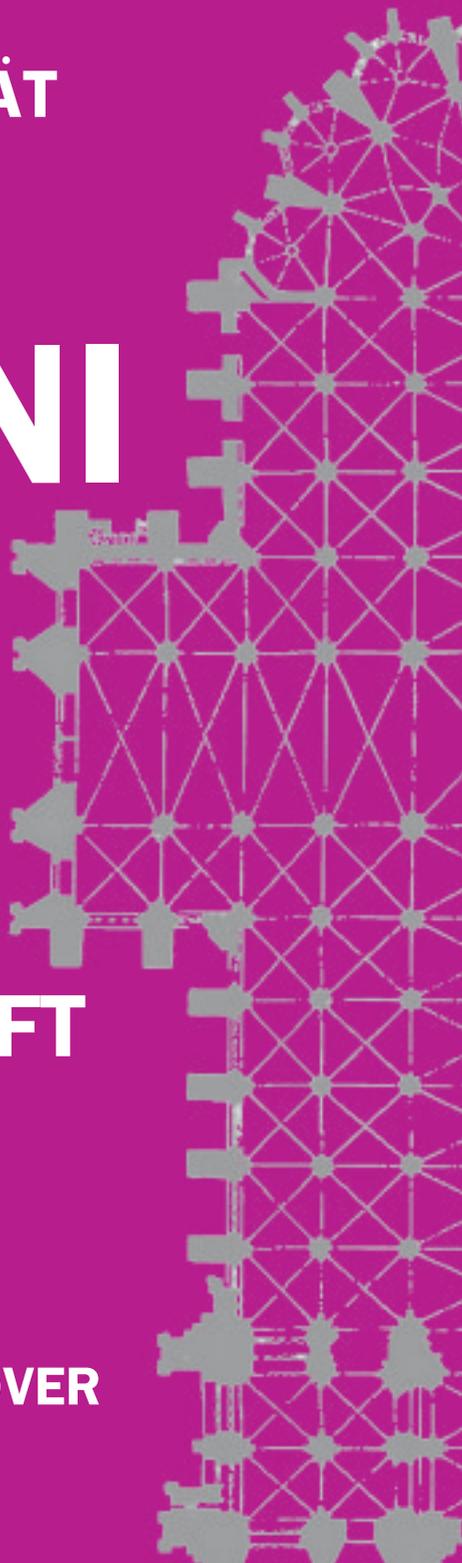
**CHOR DER  
LEIBNIZ UNIVERSITÄT  
HANNOVER**

# **ROSSINI**

**PETITE MESSE  
SOLENNELLE**

**PROGRAMMHEFT**

**11.04.2010  
MARKUSKIRCHE, HANNOVER  
19:30 UHR**



# Ausführende

Chor der Leibniz Universität Hannover

Anke Briegel - Sopran  
Martina Borst - Alt  
Martin Platz - Tenor  
Peter Anton Ling - Bass

Philipp Heiß - Klavier  
Ryoko Morooka - Harmonium

Tabea Fischle - Leitung

## Newsletter

Der Chor lädt Sie gerne per Email zu seinen Konzerten ein. Für diesen kostenlosen Newsletter können Sie sich auf unserer Website unter folgender Adresse anmelden:

<http://www.chor.uni-hannover.de>

## Kontodaten

Freundeskreis der Universität Hannover  
Sektion Hochschulchor  
Kontonr.: 104 002 900  
Dresdner Bank Hannover  
BLZ 250 800 20  
Verwendungszweck: Kenziffer 8009

## Impressum

Herausgeber:  
Chor der Leibniz Universität Hannover  
c/o Tabea Fischle  
Wöhlerstraße 41  
30163 Hannover

Programmheft und Plakat: Jens Gebhardt  
Fotos: Mark Heisterkamp sowie privat  
Druck: Druckerei Biester GmbH  
Auflage: 300 Stück

# Gioachino Rossini



Gioachino Antonio Rossini wurde am 29. Februar 1792 in der italienischen Stadt Pesaro an der Adria als Sohn eines Hornisten und einer Sängerin geboren.

Schon früh zeigte sich die musikalische Begabung des Jungen; er erlernte das Violin- und Cembalospiele und besaß einen guten Knabensopran. Die Weigerung seiner Mutter, den Knabensopran als Kastraten zu behalten, bezeichnete Rossini später als einen der glücklichsten Umstände seines Lebens.

Im Alter von 14 Jahren wechselte er an das Konservatorium in Bologna, um dort Komposition, Violoncello, Horn, Klavier und Gesang zu studieren. Während seiner vierjährigen Ausbildung entstanden bereits erste eigene Werke.

In den nun folgenden Jahren entstanden schon einige Opern, denen jedoch kein besonderer Erfolg beschieden war. Erst mit der Oper „Tancredi“ konnte er im Jahre 1813 einen wirklichen Durchbruch erzielen. Die im selben Jahr entstandene Oper „Die Italienerin in Algier“ machte ihn schließlich zu einem wirklich bekannten Komponisten. Heute gehört diese Oper zum Standardrepertoire der großen Häuser.

Durch den Erfolg wurde Rossini 1815 zum Leiter der beiden Opernhäuser Neapels. Obschon er verpflichtet war, pro Jahr für beide Häuser eine Oper zu schreiben, konnte er durchaus auch andere Engagements annehmen. So wurden in Rom 1816 und 1817 seine Opern „Der Barbier von Sevilla“ und „La Cenerentola“ (Aschenputtel) uraufgeführt. Beide Werke konnten sich nicht von Anfang an durchsetzen, sondern wurden erst bei wiederholten Aufführungen so erfolgreich, wie sie es bis heute sind.

In Neapel lernte Rossini 1821 die Sopranistin Isabella Colbran kennen, die er zwei Jahre später ehelichte und mit der er bis 1836 verheiratet war. 1824 machte auch seine Karriere einen erneuten Fortschritt, als er zum Leiter der italienischen Oper in Paris wurde. 1826 wurde er in Frankreich königlicher Hofkomponist und Generalinspekteur des Gesangs.

Schon 1829 veröffentlichte Rossini mit „Wilhelm Tell“ seine letzte Oper. Damit waren innerhalb von nur zwei Jahrzehnten 39 Opern entstanden, die mehrheitlich zum Genre der Opera buffa, also zur komischen Oper, gehören. Rossini, der von seinen Zeitgenossen stets als sehr humorvoll charakterisiert wurde, hat in diesem Bereich Maßstäbe gesetzt, ebenso wie im Bereich des Belcanto. Doch es sind auch ernste Opern entstanden, nur fühlte Rossini sich diesem Genre nie wirklich nahe.

Im Jahre 1830, bedingt durch die Julirevolution in Frankreich, verlor Rossini sämtliche Anstellungen in Paris. Er konnte jedoch gerichtlich eine lebenslang zu zahlende Rente durchsetzen.

In der Folgezeit kehrte er schließlich nach Italien zurück. In Bologna wurde er 1836 Direktor des Musiklyzeums und behielt dieses Amt bis 1848. Er hörte zwar nie ganz auf, als Komponist tätig zu sein, doch komponierte er mehrheitlich für Freunde und Bekannte und weniger für die allgemeine Öffentlichkeit. Hauptsächlich entstanden in dieser Phase geistliche und Kammermusik, so beispielsweise das „Stabat Mater“ (1832/42).

In dieser Zeit lernte er auch seine zweite Frau kennen, die Französin Olympe Péliissier. Er heiratete sie 1846 und diese Ehe hielt bis zum Tod Rossinis.

Politischer Unruhen wegen musste Rossini Bologna 1848 verlassen und floh nach Florenz, wo er bis 1855 lebte, ehe er endgültig nach Passay bei Paris umsiedelte und dort bis zu seinem Tode lebte.

Nur wenige Jahre vor seinem Ableben, im Jahr 1863, entstand noch ein besonderes Werk, die „Petite Messe solennelle“. Dabei ist das im Titel vorkommende Wort „petite“, also „klein“, durchaus nicht wörtlich zu nehmen, handelt es sich doch um eine Messvertonung – mit mehrsätziger Anlage des Glorias und des Credos - von circa 90 Minuten Dauer.

Am 13. November 1868 verstarb Gioachino Rossini schließlich im Alter von 76 Jahren an den Folgen einer Darmoperation. Nachdem er zunächst auf dem Friedhof Père-Lachaise bestattet worden war, überführte man seine Gebeine 1887 nach Florenz, wo sie in der Kirche Santa Croce beigesetzt wurden.

Nach Rossinis Tod forderte Giuseppe Verdi die zwölf bedeutendsten Komponisten Italiens der damaligen Zeit auf, ein Requiem für Rossini zu komponieren. Diese „Messa per Rossini“ sollte am 13. November 1869 uraufgeführt werden, was jedoch aufgrund widriger Umstände nicht zustande kam. Das Werk geriet in Vergessenheit, wurde erst 1970 wiederentdeckt und am 11. September 1988 posthum uraufgeführt.

Wenn auch viele Werke Rossinis heute weniger bekannt sind, so kann man doch sagen, dass er sich in der Musikgeschichte einen festen Platz erobert hat. Sein unnachahmlicher Humor und seine Fähigkeit, sich und die Welt nicht immer so ganz ernst zu nehmen, lassen ihn als sympathischen und sehr vielseitigen Komponisten erscheinen, der auch heute immer wieder gerne aufgeführt wird.

Peter Scheidig

# Die „Petite Messe Solennelle“ – eine Einführung

Die Petite Messe solennelle stellt neben dem Stabat Mater Gioachino Rossinis zweite bedeutende Komposition im Bereich der geistlichen Musik dar. Sie ist ein Spätwerk des Komponisten und entstand 1863 für die Einweihung einer Privatkapelle des Pariser Adligen Graf Michel-Frédéric Pillet-Will und wurde am 14. März 1864 in privatem Rahmen vor ausschließlich geladenen Gästen uraufgeführt. Die räumlich begrenzten Möglichkeiten mögen Anlass für die recht ungewöhnliche Besetzung für Piano und Harmonium gewesen sein. Damit steht sie nicht nur in der Tradition der neapolitanischen Cembalo-Messe des 18. Jahrhunderts, sondern nimmt mit dem Harmonium ein zur damaligen Zeit in Frankreich beliebtes Instrument mit auf. Dafür sprechen ebenfalls die ursprünglich von Rossini vorgesehenen zwölf Sänger, vier Solisten und acht verstärkende Konzertisten.

Bei dem Werk handelt es sich, anders als das im Titel vorkommende Wort *petite* vielleicht vermuten lassen mag, um eine vollständige Vertonung des Messordinariums, das zusätzlich um den Textausschnitt „O salutaris hostia“ aus dem in der heutigen Liturgie nicht mehr vorkommenden Hymnus *Verbum supernum* erweitert wurde.

Das erste Kyrie wird, nach kurzem Vorspiel von Piano und Harmonium, vom Chor in einem mehr oder weniger homophon gehaltenen Satz vorgelesen. Dies erzeugt eine eigentümliche Intensität, die durchaus als Rossinis Auslegung der Worte verstanden werden darf.

Das folgende *Christe* steht dem diametral gegenüber. Rein *a cappella* gehalten, trägt der Chor einen strengen vierstimmigen Kanon in der Oberquart vor. Man fühlt sich als Zuhörer unweigerlich in die Zeit der alten italienischen Meister wie Palestrina zurückversetzt. Rossini hat hier seine musikalische Herkunft ganz deutlich werden lassen. Das zweite Kyrie, das den ersten Teil beschließt, imitiert den ersten bis auf einige harmonische Abweichungen und lässt so eine in sich geschlossene Form entstehen.

Das Gloria wird von fulminanten, fanfarenartigen Akkorden eröffnet, die uns Klavier und Harmonium vortragen. Dem folgt, engelsgleich, der Sopran, der die ersten Worte des Glorias singen darf, ehe sich der restliche Chor anschließt. Nach einer scharfen Zäsur treten zum ersten Mal die Solisten auf, die sehr ruhig, innig und besinnlich den Frieden auf Erden verkünden. In der Anbetung und im Lobpreis Gottes tritt dann der Chor wieder hinzu.

Ein Terzett, als Symbol für die heilige Dreifaltigkeit, verkündet die Herrlichkeit Gottes, ehe in einer schon fast opernhafte anmutenden Tenorarie Jesus Christus als Himmelskönig gepriesen wird. Dadurch wirkt das Duett über die Worte „Qui tollis peccata mundi“ (der du hinwegnimmst die Sünden

der Welt) für Sopran und Alt umso ergreifender und die Intensität der Bitte wird deutlich spürbar.

Als recht persönliches Glaubensbekenntnis und die Bedeutung der Person Jesu Christi für den Komponisten mag man die ausladende Bass-Arie über die Worte des „Quoniam“ verstehen. Das „Gloria“ wird vom Chor beschlossen. Nach einer Wiederholung der Eingangsfanfane, nun über die Worte „Cum Sancto Spiritu“, folgt eine präzise gearbeitete Schlussfuge, mit der sich Rossini in die Tradition der Messvertonungen der vergangenen Jahrhunderte einreihet. Es ist in diesem Satz (ähnlich wie in der Fuge, die das Credo beschließen wird) nicht zu übersehen bzw. zu überhören, dass der Komponist sich intensiven kontrapunktischen Studien widmete und diese besonders am Werk Johann Sebastian Bachs vornahm.

Dennoch entsteht hier keine simple Stilkopie, sondern ein Werk, das sich zwar der Techniken der klassischen Fugenkomposition bedient, jedoch dabei einen völlig selbstständigen Charakter behält.

Das Credo ist in seiner Formanlage dem Kyrie nicht unähnlich, treffen wir doch hier auf eine Dreiteiligkeit, bei der sich die beiden Rahmenteile durchaus ähneln und gewisse musikalische Strukturen wiederholt werden. In der Mitte steht, quasi als herausragende Säule, das Crucifixus.

Bemerkenswert ist hier zunächst die harmonische Bandbreite, die als Symbol für das Allumfassende des Glaubens fungiert. Ausgehend von E-Dur unternimmt das Werk eine Rundreise durch nahezu sämtliche Tonarten des klassischen Dur- und Mollsystems.

Im ersten Teil des Credo finden sich diverse musikalische Strukturen, die den Text reflektieren. Als bemerkenswertes Beispiel (auch hier folgt Rossini einer Tradition) sei das Unisono des Chores auf die Worte „in unum Deum“, also „an einen Gott“, erwähnt. Chor und Solisten tragen abwechselnd den Text vor bis zur Geburt und Menschwerdung Jesu Christi. Nach einem scharfen Klaviersolo folgt schließlich eine sehr berührende Sopran-Arie über die Kreuzigung und den Tod Jesu. In As-Dur komponiert, steht sie mit ihrer Dunkelheit, aber auch Wärme dem leuchtenden E-Dur des vorangegangenen Teils gegenüber.

Der dritte Teil des Credo beginnt dann auch mit einer Rückmodulation nach E-Dur, wobei der Sopran vorgeht und, gleichsam den Frauen aus Galiläa, die Auferstehung des Heilands verkünden darf, ehe der gesamte Chor folgt.

Die formale Struktur folgt hier der des ersten Teils: Chor und Solisten wechseln einander ab, bis schließlich das ewige Leben, das der Auferstehung am jüngsten Tage folgt, in einer großartigen und ausladenden Fuge (sie macht mit 228 Takten Länge über ein Drittel des gesamten Credo aus) besungen wird. Zum Schluss wird mit einem nochmaligen Credo-Ruf des Chores die Wichtigkeit des Glaubens betont.

Im Folgenden weicht Rossini erstmals von der eigentlichen Liturgie ab und fügt zum Offertorium das „Prélude religieux“ ein. Es ist ein meisterhafter

Satz, der aus einer homophonen Einleitung und einem polyphonen, fugenartigen Hauptteil besteht. Auch hier tun sich gewisse Parallelen zu den Präludien und Fugen Bachs, allen voran denen aus dem Wohltemperierten Klavier, auf. Ebenso mag man sich an Beethovens Missa solemnis erinnern fühlen, in der ein orchestrales Präludium dem Benedictus vorausgeht.

Da das nun folgende Sanctus in C-Dur beginnt, das Prélude religieux aber auf Fis-Dur endet, hat in einem kleinen Ritornell das Harmonium seinen einzigen Soloauftritt. Einerseits erleichtert der Komponist dem Chor, der Sanctus und Benedictus zusammen mit den Solisten a cappella zu bestreiten hat, die Intonation. Zum anderen gibt er aber auch dem Harmonium, das ansonsten hauptsächlich akkordische Funktion hat, die Gelegenheit, sich als vollwertiges Instrument zu präsentieren.

Die folgende Sopran-Arie über den oben erwähnten Textausschnitt „O salutaris hostia“ erweitert die Messliturgie an dieser Stelle. Obwohl der Hymnus, aus dem diese Worte ursprünglich stammen, zur Fronleichnamsliturgie gehört, hat Rossini sie hier an dieser Stelle eingefügt, möglicherweise als Geschenk für die Ehefrau des Grafen, die zugleich Widmungsträgerin der Messe ist.

Bei dem sich nun anschließenden Agnus Dei, das die Messe beschließt und als Arie für Solo-Alt und begleitenden Chor konzipiert ist, handelt es sich vielleicht um den persönlichsten Abschnitt der Petite Messe solennelle. Die flehend vorgetragene Worte der Altistin über einer trauermarschähnlichen Klavierlinie mögen sich als persönliche Rückschau Rossinis auf ein langes Leben und den schon zu erwartenden Tod verstehen. Das Stück beginnt in hartem e-Moll und steigert sich dann tonal in das sehr dunkel anmutende es-Moll, ehe es nach e-Moll zurückkehrt. Nach zwei die Altistin verstärkenden Bitrufen des Chores über die Worte „Dona nobis pacem“ wird die Linie beim dritten Mal schließlich fortgeführt und mündet dann, mit der Gewissheit, dass das ewige Leben und der erbetene Frieden real sein werden, erneut in einem strahlenden E-Dur des Chores, bevor Harmonium und Klavier die Messe mit einem kurzen Nachspiel beschließen.

In der autographen Partitur Rossinis stehen unter den letzten Takten des Agnus Dei folgende Worte:

„Lieber Gott - voilà, nun ist diese arme kleine Messe beendet. Ist es wirklich heilige Musik [musique sacrée], die ich gemacht habe, oder ist es vermaledeite Musik [sacrée musique]? Ich wurde für die Opera buffa geboren, das weißt Du wohl! Wenig Wissen, ein bisschen Herz, das ist alles. Sei also gepriesen und gewähre mir das Paradies.“

Sie stehen zum einen für den Humor, der Rossini Zeit seines Lebens auszeichnete, zum anderen sind sie jedoch auch das Bekenntnis eines Komponisten, der die Zeichen der Zeit erkannt haben musste und die Ära des italienischen Belcanto zu Ende gehen sah. Zweifelsohne finden sich Anleihen der Opernkomposition in diesem Werk, doch setzte Rossini diese Mittel stets mit Bedacht ein und leistete so einen der wichtigsten Beiträge für die sakrale Musik im 19. Jahrhundert. Ob Rossini sein Paradies letztlich sehen konnte, muss unbeantwortet bleiben. Seinen herausragenden Platz in der irdischen Musikgeschichte hat er sich mit Sicherheit verdient.

Peter Scheidig

# Petite Messe Solennelle

## Teil 1

### 1. Kyrie – Chor

Kyrie eleison!  
Christe eleison!  
Kyrie eleison!

Herr, erbarme dich unser!  
Christus, erbarme dich unser!  
Herr, erbarme dich unser!

### 2. Gloria – Solisten und Chor

Gloria in excelsis Deo, et in terra pax

hominibus bonae voluntatis.  
Laudamus te, benedicimus te,  
adoramus te, glorificamus te.

Ehre sei Gott in der Höhe  
und auf Erden Friede  
den Menschen, die guten Willens sind.  
Wir loben Dich, wir preisen Dich, wir  
beten Dich an und verherrlichen Dich.

### 3. Gratias – Terzett für Alt, Tenor und Bass

Gratias agimus tibi propter  
magnam gloriam tuam.

Dank sagen wir Dir ob Deiner großen  
Herrlichkeit.

### 4. Domine Deus – Tenor-Solo

Domine Deus, rex coelestis,  
Pater omnipotens, Domine fili  
unigenite Jesu Christe.  
Domine Deus, Agnus Dei, Filius Patris.

Herr Gott, himmlischer König,  
allmächtiger Vater, Herr, eingeborener  
Sohn Jesus Christus,  
Herr Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters.

### 5. Qui tollis – Duett für Sopran und Alt

Qui tollis peccata mundi,  
miserere nobis!  
Suscipe deprecationem  
nostram, qui sedes ad dexteram Patris

Du trägst die Sünden der Welt,  
erbarme Dich unser!  
Nimm an unser Flehn.  
Du sitztest zur Rechten des Vaters.

### 6. Quoniam – Bass-Solo

Quoniam tu solus sanctus, tu solus Dominus  
tu solus altissimus, Jesu Christe

denn Du allein bist heilig, Du allein der  
Herr, Du allein der Höchste, Jesus Christus.

# Petite Messe Solennelle

## 7. Cum sancto spiritu – Chor

Cum Sancto Spiritu in gloria Dei Patris.  
Amen.  
Gloria in excelsis, in excelsis Deo, Amen.

mit dem heiligen Geist in der Herrlichkeit  
Gottes des Vaters. Amen.  
Ehre sei Gott in der Höhe, Amen.

## Teil 2

## 8. Credo – Solisten und Chor

Credo in unum Deum, Patrem omnipotentem, factorem coeli et terrae, visibilium omnium et invisibilium. et in unum Dominum, Jesum Christum filium Dei unigenitum.

Et ex Patre natum ante omnia saecula, Deum de Deo, lumen de lumine, Deum verum de Deo vero, genitum, non factum, consubstantialem Patri, per quem omnia facta sunt.

Qui propter nos homines et propter nostram salutem descendit de caelis Et incarnatus est de Spiritu Sancto ex Maria virgine, et homo factus est.

Ich glaube an Gott, den allmächtigen Vater, Schöpfer des Himmels und der Erde, des Sichtbaren und Unsichtbaren, und an seinen eingeborenen Sohn,

vom Vater gekommen vor aller Zeit. Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott, gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater, durch ihn ist alles geschaffen. Er ist um unseres Heils willen hinabgestiegen vom Himmel, wurde empfangen aus dem Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria und ist Mensch geworden.

## 9. Crucifixus – Sopran-Solo

Crucifixus etiam pro nobis sub Pontio Pilato, passus et sepultus est.

Er wurde für uns gekreuzigt unter Pontius Pilatus, hat gelitten und ist begraben worden.

## 10. Et resurrexit – Solisten und Chor

Et resurrexit tertia die secundum scripturas.  
Et ascendit in coelum, sedet ad dexteram Patris.

Er ist auferstanden am dritten Tage gemäß der Schrift und aufgefahren in den Himmel. Er sitzt zur Rechten des Vaters.

Fortsetzung nächste Seite

# Petite Messe Solennelle

## 10. Et resurrexit – Fortsetzung

Et iterum venturus est  
cum gloria iudicare vivos et mortuos.  
Cujus regni non erit finis.  
Credo in Spiritum Sanctum, Dominum  
et vivificantem,  
qui ex Patre Filioque procedit,  
qui cum Patre et Filio simul adoratur,  
et conglorificatur, qui locutus est per  
prophetas.  
Et unam sanctam catholicam et  
apostolicam ecclesiam.  
Confiteor unum baptisma in remissionem  
peccatorum, et expecto resurrectionem  
mortuorum  
et vitam venturi saeculi. Amen.

Von dort wird er kommen  
zu richten die Lebenden und die Toten.  
Sein Reich wird ohne Ende sein.  
Ich glaube an den Heiligen Geist,  
der Herr ist und lebendig macht,  
der mit dem Vater und  
dem Sohn zugleich angebetet und  
verherrlicht wird, der gesprochen hat  
durch die Propheten,  
und an die eine heilige katholische und  
apostolische Kirche.  
Ich bekenne die Taufe zur Vergebung  
der Sünden und erwarte die  
Auferstehung der Toten und das ewige  
Leben. Amen.

## 11. Preludio religioso (Offertorium) – Klavier und Harmonium

## 12. Sanctus – Solisten und Chor

Sanctus, sanctus, sanctus dominus Deus  
Pleni sunt coeli et terra gloria tua.  
Hosanna in excelsis!  
Benedictus qui venit in nomine Domini.  
Hosanna in excelsis!

Heilig, heilig, heilig ist der Herr,  
Gott Zebaoth.  
Erfüllt sind Himmel und Erde  
von seiner Herrlichkeit.  
Hosianna in der Höhe!  
Gelobt sei, der da kommt  
im Namen des Herrn.  
Hosianna in der Höhe!



Ferdinand-Wallbrecht-Str. 2  
30161 Hannover  
Mobil: 0163 - 263 46 06



Öffnungszeiten  
Mo. bis Fr. 8.00 - 19.00 Uhr  
Sa. 9.00 - 18.00 Uhr, So. 12.00 - 18.00 Uhr

# Petite Messe Solennelle

## 13. O salutaris – Sopran-Solo

O salutaris hostia,  
quae coeli pandis ostium.  
Bella premunt hostilia da robur fer auxilium.

O heilbringendes Opfer,  
das uns das Tor des Himmels öffnet.  
Unsere Feinde bedrängen uns von allen  
Seiten. Gib uns Hilfe und Kraft. Amen.

## 14. Agnus Dei – Alt-Solo und Chor

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,  
miserere nobis!  
Dona nobis pacem!

Lamm Gottes, trägst die Sünden der Welt,  
erbarme Dich unser!  
Gib uns Deinen Frieden!

**ZWISCHENZEIT**  
restaurant . cafe . bar  
schaufelderstr. 11 . 30167 hannover  
[www.restaurant-zwischenzeit.de](http://www.restaurant-zwischenzeit.de)  
email . [restaurant@werkhof.com](mailto:restaurant@werkhof.com)  
fon . 0511 - 35 35 63 80

**DIE OASE DER NORDSTADT**

The advertisement includes two photographs of the restaurant's interior. The top photo shows a long dining table with white tablecloths, set with glassware and floral centerpieces. The bottom photo shows a dining area with wooden chairs and tables, featuring a large red floral arrangement on a table.

# Anke Briegel



Die 1983 in Ulm geborene Sopranistin Anke Briegel studierte Gesang an der Hochschule für Musik und Theater Hannover und schloss ihr Studium 2010 mit dem Diplom ab.

Im Rahmen ihrer Ausbildung nahm sie an verschiedenen Meisterkursen teil, unter anderem bei Aribert Reimann, Klesie Kelly und Barbara Bonney, und studierte als Erasmus-Stipendiatin ein Jahr am Conservatorio Luigi Cherubini Firenze in Italien. 2001 war sie 2. Preisträgerin beim Bachmusikschulwettbewerb Leipzig, 2004 Finalistin beim Bundeswettbewerb Gesang in Berlin und 2009 Förderpreisträgerin der Stadt Ulm.

Schon während ihres Studiums gastierte sie an der Hamburgischen Staatsoper und dem Theater Bielefeld. In der Spielzeit 2009/10 binden sie diverse Gastverträge an die Staatsoper Hannover, an der sie unter anderem als Barbarina in „Le nozze di Figaro“ und Kammerfrau in „Macbeth“ zu erleben ist.

Außerdem ist Anke Briegel eine gefragte Konzertsängerin. Sie sang u.a. die Sopranpartien in Bach: Johannes-Passion und Weihnachtsoratorium, Haydn: Die Schöpfung, Mendelssohn: Elias, Händel: Judas Maccabaeus, Kantaten und Kirchenwerken

**Deutsch als Fremdsprache**

Beginn monatlich

**und viele andere Sprachen**

**deuko** Die individuelle Sprachschule

30159 Hannover, Theaterstr. 14, Tel. (0511) 32 89 16

# Martina Borst

Martina Borst wurde in Aachen geboren und studierte an der Musikhochschule Frankfurt bei Elsa Cavelti und in Mailand bei Carla Castellani. Sie ist Preisträgerin des VDMK-Wettbewerbs. Mehrjährige Opernengagements führten sie an die Bühnen von Mannheim, Dortmund und Hannover, wo sie sich ein breites Rollenrepertoire von Orpheus bis Octavian mit Regisseuren wie Ruth Berghaus, Nicolas Brieger, Willy Decker, Nikolaus Lehnhoff erarbeitet hat.



Die Sängerin ist seither als Gast unter anderem an den Opernhäusern in Berlin, München, Wien, Dresden, Bonn, Düsseldorf,

Frankfurt, Leipzig, Genf, Liège, Parma, Modena, Ravenna und Buenos Aires tätig gewesen, wo sie mit Dirigenten wie Lorin Maazel, Bruno Weil, Alberto Zedda, Eliahu Inbal, James Conlon, Donald Runnicles, Peter Schneider, Armin Jordan und Roman Kofman zusammenarbeitete.

In Wien sang sie die Dorabella in *Così fan tutte* in der Inszenierung von M.A. Marelli, aufgezeichnet vom ORF.

Martina Borst hat bei wichtigen Festspielen mitgewirkt:

den Salzburger Festspielen, den Bregenzer Festspielen, den Festspielen in Ludwigsburg und Schwetzingen, beim Bachfest München, bei der Schubertiade Wien und vielen anderen Festivals. Als Konzertsängerin mit umfangreichem Repertoire bis zur Moderne ist sie in den großen Konzertsälen von Berlin, Hamburg, Köln, Stuttgart, München, Leipzig, Paris, Brüssel, Prag, Wien, Turin, Rom, Moskau, Barcelona, Shanghai oder Kiew aufgetreten und hat mit Dirigenten wie Frieder Bernius, Hartmut Haenchen, Peter Neumann, Thomas Hengelbrock, Michael Gielen und Bernhard Klee musiziert.

Von ihren zahlreichen CD-Einspielungen seien besonders erwähnt: Pergolesis „Stabat mater“, Hindemiths „Neues vom Tage“, die besonders von „Grammophone“ gelobte Aufnahme von Jommellis „Didone abbandonata“ und die mit dem Deutschen Schallplattenpreis ausgezeichnete Einspielung der Es-Dur-Messe von Franz Schubert.

# Martin Platz



Der Tenor Martin Platz schloss zunächst ein Schulmusikstudium ab, seit 2005 studiert er Gesang und Chorleitung an der Würzburger Musikhochschule bei Martin Hummel und Prof. Jörg Straube. Er sammelte Bühnenerfahrung in verschiedenen Opernproduktionen wie beispielsweise mit der Rolle des Don Ottavio in Mozarts „Don Giovanni“, der Rolle des Tom Rakewell in Stravinskys „The Rake’s Progress“, in Hindemiths „Hin und zurück“ oder Telemanns „Der geduldige Sokrates“. Im Sommer 2009 sang er die Partie des Fenton in „Die lustigen Weiber von Windsor“ von

Otto Nikolai beim internationalen Opernkurs in Weikersheim. Im Oratorienbereich hat Martin Platz (u.a. mit dem Norddeutschen Figuralchor und dem Stuttgarter Kammerchor) viele große Werke gesungen, u. a. Monteverdis Marienvesper, Bachs Johannespassion und h-Moll-Messe sowie Händels Messias oder Mendelsohns Elias.

2009 sang er bei den Händelfestspielen in Halle und Göttingen Händels Oratorium „Israel in Egypt“. Martin Platz ist Stipendiat des Deutschen Bühnenvereins und seit 2007 Lehrbeauftragter für Jazzchorleitung an der Hochschule für Musik in Würzburg.

# Peter Anton Ling

Peter Anton Ling, Bariton, stammt aus Ludwigshafen am Rhein, studierte Theologie, Philosophie, Gesangspädagogik und Musikpädagogik (Dr. phil.) an den Universitäten von München, Mainz, Halle/Saale. Der gefragte Konzert- und Oratoriensänger bereiste neben seiner Konzerttätigkeit in Deutschland Österreich, Italien, Frankreich, Luxemburg, Norwegen und Japan. Sein breit gefächertes Repertoire umfasst alle repräsentativen Partien seines Faches. Schwerpunktmäßig sind dies die Passionen und Oratorien Bachs, Händels, das Konzertwerk Mendelssohns sowie



Brahms', Dvoraks, Rossinis und Verdis. Gewürdigt werden Lings sängerische Interpretationen aufgrund ihrer dramatischen Dichte und stilistischen Anpassungsfähigkeit. Konzertmitschnitte u. -aufnahmen entstanden bei ZDF, SWR, Arte Schweden, HR, BR und Radio Luxembourg. Bis 2003 war Peter-Anton Ling Bariton-Solist an den Opernhäusern von Heidelberg, Darmstadt, Essen, Kaiserslautern, Koblenz, Mainz, Osnabrück, Regensburg, Basel, Bern und Frankfurt/Main.

Ab 1993 war er Dozent am Peter-Cornelius-Konservatorium und der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, im Jahr 2000 folgte der Ruf zur ordentlichen Professur für Gesang an die Hochschule für Musik und Theater Hannover. Ling ist ausgewiesener Spezialist und Buchautor für die deutsche Stimmfächereinteilung und referiert diesbezüglich an Hochschulen und bei Berufsverbänden.

# Philipp Heiß



Philipp Heiß wurde 1985 in Augsburg geboren und begann seine musikalische Ausbildung im Alter von 5 Jahren. Seit 2006 studiert er an der Musikhochschule Hannover Klavier bei Prof. Einar Steen-Nökleberg. Weitere künstlerische Anregungen erhält er durch Prof. Jan-Philip Schulze und Justus Zeyen.

Beim Bundeswettbewerb ‚Jugend musiziert‘ erhielt er mehrfach erste Preise sowie den Sonderpreis für die beste Interpretation eines zeitgenössischen Werkes. Von der Stadt Augsburg wurde ihm 2003 der Kunstförderpreis verliehen. Des

Weiteren spielte er an der Seite von Isabelle Huppert in dem mehrfach ausgezeichneten Film ‚Die Klavierspielerin‘ von Michael Haneke nach der Romanvorlage von Elfriede Jelinek. Er ist Stipendiat der Stiftung für die HMT Hannover.

Während seiner pianistischen Ausbildung besuchte er Meisterklassen u.a. von Thomas Brandis, Bernd Goetzke, Karl-Peter Kammerlander, Anne Le Bozec und Marianna Shirinyan.

**Deutsch für Ausländer**  
und viele andere Sprachen

**deuko** Die individuelle Sprachschule

30159 Hannover, Theaterstr. 14, Tel. (0511) 32 89 16

# Ryoko Morooka

Ryoko Morooka stammt aus Fukuoka (Japan) und absolvierte zunächst ein Studium der Chinesischen Geschichte an der Universität in Kyoto, bevor sie nach Deutschland übersiedelte. Hier studierte sie Orgel bei Ulrich Bremsteller und Kirchenmusik an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover, ergänzt durch internationale Kurse bei Harald Vogel, Ton Koopman, Daniel Roth, Luigi-Ferdinando Tagliavini und Joris Verdin. Neben ihrer Tätigkeit als Organistin an der Paulus-/Nazarethkirche (Südstadtgemeinde) und als Dozentin an der Hochschule für Musik und



Theater Hannover gab sie Konzerte in Deutschland, Frankreich, Italien, Schottland, Portugal und Japan, wo sie beim Musikfestival Takaoka ein Poulenc-Organkonzert spielte.

Seit 1995 ist sie Mitglied des Baroque Brass of London und unternahm mehrere Auslandstourneen. An der Staatsoper Hannover wirkte sie als musikalische Assistentin bei einer Purcell-Produktion unter Konrad Junghänel mit.

Als Spezialistin des Harmoniumspiels wirkte sie bereits bei verschiedenen Rundfunk- und Schallplattenproduktionen mit, so unter anderem mit dem Ensemble Musique Nouvelle de Liege, der Konzertvereinigung Berlin-Bodensee, dem Orchester Jakobsplatz München, dem arte Ensemble, dem Linos-Ensemble, dem Philharmonischen Staatsorchester Halle, der Radio Philharmonie Hannover des Norddeutschen Rundfunks, dem Polnischen Kammerchor, dem Chorus Köln, dem chorwerk ruhr sowie dem Rias-Kammerchor Berlin.

# Tabea Fischle



Schon seit frühester Kindheit ist Tabea Fischle, geboren in Öhringen, Baden-Württemberg, mit Musik vertraut. Erste Prägungen und Erfahrungen sammelte sie beim Klavierunterricht, beim Singen in verschiedenen Kinder- und Jugendchören und im Gesangsunterricht. Orgel und Querflöte erweiter-ten das instrumentale Spektrum.

Nach dem Besuch des musischen Aufbaugymnasiums in Michelbach/Bilz nahm sie ihr Diplomstudium der Chor- und Ensembleleitung an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover auf. Ein zweites Studi-

um (Diplom-Gesang) am selben Institut rundete ihre Ausbildung ab. Es folgten Meisterkurse in Gesang (bei Anne Reynolds, Bernd Weikl, Barbara Schlick, Kurt Widmer) und Chorleitung (bei Frieder Bernius und Eric Ericson). Ein einjähriger Studienaufenthalt in Rom vervollständigte ihre sängerische Ausbildung und diente dem Studium der italienischen Sprache.

1989 übernahm sie die Leitung des Chores der Leibniz Universität Hannover. Darüber hinaus ist sie als Gesangssolistin und Gesangsdozentin an der Hochschule für Musik und Theater Hannover sowie an der Städtischen Musikschule Braunschweig tätig. Im Rahmen ihrer Lehrtätigkeit wirkt sie in den Fächern Chorleitung und Gesang bei Musikkursen mit (u. a. bei der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Hannover). Über mehrere Jahre war sie als Stimmbildnerin beim Landesjugendchor Niedersachsen tätig.

Tabea Fischle tritt regelmäßig als Sängerin in verschiedenen solistischen Ensembles und Chören auf, wie dem Norddeutschen Figuralchor, dem Ensemble „Gli Scarlattisti“ und dem Gewandhauskammerchor Leipzig (2005). Als Assistentin des Thomaskantors Prof. Georg Christoph Biller war sie im Schuljahr 2004/ 2005 für die Leitung der Proben des Leipziger Knabenchores zuständig. Außerdem hatte sie von 2005 bis 2009 die Leitung des Kammerchors „pro musica bremen“ inne.

# Chor der Leibniz Universität Hannover

## Sopran

Gensch, Mareike  
Gerken, Annika  
Goetsch, Ines  
Hofmann, Lea Theresa  
Huismann, Damaris  
Kongtso, Adeline  
Knab, Rebecca  
Kronshage, Uta  
Lauterbach, Sonja  
Mattheis-Kretschmer, Maren  
Mattsson, Tove  
Nolte, Johanna  
Oetjen, Sandra  
Rathjens, Frauke  
Rodewald, Gisela  
Tewes, Johanna

## Alt

Butzer, Barbara  
Burchard, Katrin  
Dziemba, Friederike  
Elger, Deborah  
Ganswindt, Katharina  
Grondowski, Claudia  
Jooß-Weinbach, Margarete  
Kommerau, Anke  
Reda, Maya Raphaela  
Richter, Daniela  
Rudnick, Anja  
Rüssel, Ina  
Thomsen, Laura  
Wagener, Sandra  
Wessel, Elisabeth  
Wloka, Ines

## Tenor

Diensthuber, Ralph  
Dinger, Steffen  
Fülling, Axel  
Günay, Uluc  
Klein, Roland  
Kornfeld, Andreas  
Rudolph, Ansgar  
Scheidig, Peter  
Schipper, Ingo  
Schleier, Christian  
Stein, Peter  
Tantau, Joachim

## Bass

Bindert, Dietrich  
Elias, Lennart  
Gebhardt, Jens  
Grundner, Stefan  
Hegner-Goetsch, Michael  
Kneser, Jonas  
Michel, Christian  
Moog, Felix  
Mundt, Bernd  
Pillmann, Werner  
Rösemann, Claus  
Schiller, Robert  
Schreyer, Benjamin  
Wehrs, Volker

# Chor der Leibniz Universität Hannover



Zum Chor der Leibniz Universität Hannover gehören derzeit etwa 60 Studierende aus allen Fachbereichen. Einmal in der Woche treffen sich die Musikliebhaber der Universität, um ihrem gemeinsamen Hobby, dem Chorsingen, zu frönen. Doch auch wenn ein Großteil der Mitglieder Studenten sind, steht der Chor neben Angehörigen der Universität auch anderen singfreudigen Menschen offen.

In seiner mittlerweile über 60-jährigen Geschichte ist der Chor mit regelmäßigen Aufführungen dabei ein fester Bestandteil des hannoverschen Kulturlebens geworden. Die abwechslungsreichen Konzertprogramme umfassen geistliche und weltliche Musik, A-cappella-Kompositionen und Werke mit Orchester aus verschiedenen musikalischen Epochen.

In diesem Jahr feiert der Chor mit gleich drei großen Projekten ein ganz besonderes Jubiläum - denn seit mittlerweile 20 Jahren leitet Tabea Fischle mit all ihrer Leidenschaft und ihrem Können den Unichor:

Die erste große Station machen die StudentInnen 2010 Ende März in Florenz, wo sie am 28. März 2010 während des renommierten Festivals „Settimana Della Musica Sacra“ Rossinis „Petite Messe Solennelle“ darbieten werden. Kurz darauf folgt dann am 11. April in der Markuskirche ein Auftritt für die einheimischen Fans mit demselben Programm.

Schon wenige Wochen später - am 06. Juni 2010 - wird der Chor im Kloster Mariensee auftreten: Es werden verschiedene Vertonungen des "Vater unser" dargeboten. Außerdem werden SchauspielstudentInnen der Hochschule für Musik und Theater Hannover dieses Gebet interpretieren – ein außergewöhnliches Programm, das seinesgleichen sucht. Am Samstag, dem 26. Juni, wird dieses Szenario im Studiotheater auf der Expo-Plaza wiederholt.

Ein weiteres Highlight wird es am Ende des Jahres geben: Im Dezember erfüllt sich der Chor mit der Darbietung der Kantaten 1 bis 3 des Bach'schen Weihnachtsoratoriums einen lange gehegten Traum und plant somit einen pompösen Abschluss dieses Jubiläumsjahres!

Mit wie viel Leidenschaft und Engagement die Sängerinnen und Sänger des Chores der Leibniz Universität Hannover bei der Sache sind, zeigt ein kleiner Querschnitt durch die großen Projekte der vergangenen erfolgreichen Jahre:

# Chor der Leibniz Universität Hannover

Im Sommer des "Händel-Jahres" 2009 ließ es sich der Chor nicht nehmen, das eher selten aufgeführte Werk des Komponisten „Judas Maccabaeus“ in der Hannoverschen Markuskirche zu singen. Diesem schon recht großen Ereignis folgte im Herbst ein weiteres: Mit großem Erfolg nahmen die Sängerinnen und Sänger am Niedersächsischen Chorwettbewerb in Lüneburg teil und nahmen einen hervorragenden dritten Preis mit nach Hause.

Im Mozartjahr 2006 konzertierte der Chor zusammen mit der Helios Kammerphilharmonie und brachte die „Große Messe in c-moll“ des Jubilars zur Aufführung. Besonders erfreulich war, dass der Chor erneut einer Einladung nach Florenz folgen und dort Mozarts Werk in drei Konzerten aufführen konnte. Im Juni des gleichen Jahres widerfuhr dem Chor die Ehre, den sich auf Tournee befindenden Chor der Thomaner in Leipzig zu vertreten. Die Konzerte und Gottesdienste in der Thomaskirche wurden mit geistlichen Werken aus verschiedenen Epochen gestaltet. Das sehr ereignisreiche Jahr fand seinen Abschluss in einem Weihnachtskonzert mit dem Jungen Kammerorchester Hannover. Das Motto lautete „Joyeux Noël – Französische Weihnacht“. Darunter wurden altfranzösische Weihnachtslieder in Bearbeitung von Gabriel Fauré sowie das „Oratorio de Noël“ op. 12 von Camille Saint-Saëns aufgeführt.

Mit vielen kleinen Gastspielen in Gottesdiensten, auf Veranstaltungen der Universität oder kulturellen Ereignissen rund um Hannover zeigt der Chor neben diesen großen Projekten immer wieder, was man mit Freude am Singen alles erreichen kann.

Doch um eigene Konzerte veranstalten zu können, ist der Chor auf Unterstützung von außen angewiesen, da die Chorsänger nicht die gesamten Kosten übernehmen können. Daher wurde ein Freundeskreis zur finanziellen Unterstützung ins Leben gerufen.



Wenn es Ihnen möglich wäre, den Chor durch eine Mitgliedschaft in der Sektion: Hochschulchor (innerhalb des Freundeskreises der Leibniz Universität Hannover) oder eine einmalige Spende (Spendenbescheinigungen können ausgestellt werden) zu unterstützen, wäre den Sängerinnen und Sängern sehr geholfen. Eine solche Mitgliedschaft würde Ihnen darüber hinaus Vorteile wie etwa regelmäßige Informationen über die Aktivitäten des Chores, Sonderpreis für Konzerte (ca. 20% Rabatt) usw. bringen (siehe hierzu das Programmheft Seite 2).

# Terminausblick 2010

## 06.06.2010 & 26.06.2010

„Vater Unser“ – gemeinsame Produktion mit den SchauspielstudentInnen der Hochschule für Musik und Theater Hannover, Leitung Prof. Nora Somaini und Tabea Fischle)

06.06.10, 18:00 Uhr, Kloster Mariensee, Neustadt am Rübenberge

26.06.10, 19:30 Uhr, Studiotheater, Expo Plaza 12, Hannover

## 27.06.2010

Gottesdienst in der Marktkirche Hannover mit Psalmvertonungen (10:00 Uhr)

## 12.12.2010

J.S. Bach – Weihnachtsoratorium (Kant. I – III), Markuskirche Hannover (18:00 Uhr)



## Das Studentenwerk Hannover

Studentenwerk Hannover  
Jägerstraße 3–5  
30167 Hannover  
☎ 0511/76-88022  
info@studentenwerk-  
hannover.de

- betreibt Mensen und Cafeterien
  - unterhält Wohnhäuser für Studierende
  - sorgt für BAföG und Studienfinanzierung
  - berät Studierende in sozialen Fragen
  - unterstützt die Kinderbetreuung
  - fördert gezielt internationale Studierende
  - unterstützt die studentische Kulturarbeit
  - gibt wichtige Infos rund ums Studium
- ... **damit Studieren in Hannover gelingt.**

# Danksagungen

Zuallererst möchte ich mich bei den langjährigen ChorsängerInnen für ihren Einsatz, ihre Zuverlässigkeit und ihre Treue bedanken.

Außerdem sehr herzlich bei den jetzigen Choristen, die besonders zur Zeit und auch im letzten Jahr schon zusätzlichen Einsatz gezeigt haben, da Proben auch in den Semesterferien nötig waren – dieses Frühjahr für das Konzert im März in Florenz – und im August/September 2009 für den Niedersächsischen Chorwettbewerb. Auch nach Rossini wird es ohne Pause weitergehen, da das „Vater unser“-Projekt in wenigen Wochen auf die Beine gestellt werden will.

Freundlicherweise haben mich in der Probenarbeit immer wieder Annika Gerken, Katharina Ganswindt, Sandra Wagener, Peter Scheidig, Christian Schleier, Christian Michel, Lennart Elias und Jens Gebhardt unterstützt. Habt Dank für die Übernahme von Stimmproben u. ä., dadurch habt Ihr die Effektivität unserer Probenarbeit sehr gesteigert!

Ohne die Mitarbeiter des sogenannten „Chorrates“ wäre die organisatorisch und konzeptionell enorm aufwendige Arbeit der Konzertveranstaltung nicht denkbar. Großen Dank an: Sonja Lauterbach, Bernd Mundt, Ralph Diensthuber, Ines Wloka, Christine Bächlein, Damaris Huismann, Maren Mattheis-Kretschmer, Katrin Burchard, Annika Gerken, Christian Michel und Jens Gebhardt; dafür dass Ihr einen großen Teil Eurer Freizeit einsetzt für das Gelingen unserer Projekte.

## Tabea Fischle

Für die tatkräftige Unterstützung unserer Arbeit, besonders dieses Konzerts, danken wir den privaten Spenderinnen und Spendern sowie dem Freundeskreis der Leibniz Universität Hannover. Dieses Konzert wird gefördert vom Kulturbüro der Landeshauptstadt Hannover sowie dem Studentenwerk der Leibniz Universität Hannover.



Der Steinway Konzertflügel wurde von der Hochschule für Musik und Theater Hannover zur Verfügung gestellt. Für die freundliche Leihgabe danken wir sehr herzlich.

Bye bye Sitzen! Willkommen **ON**.®



**ON**.® Die nächste Generation des Sitzens.  
Gesünder und aktiver im Büro. [wilkhahn.com/on](http://wilkhahn.com/on)